

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Auflage 9300.

Abonnementspreis  
Vierteljährlich 1 Thlr. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.,  
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.

Jede einzelne Nummer 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.  
Gebühren f. Extrablätter 9 Ngr.

Inserate  
die Spaltzeile 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.  
Anzeigen unter d. Redactionsblech  
die Spaltzeile 2 Ngr.

Exemplare  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Local-Comptoir Hauptstr. 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Erscheint täglich  
früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannisplatz 4/5.  
Antw. Redacteur Fr. Hüttner.  
Sprechstunde d. Redaction  
Montags von 11-12 Uhr  
Mittwochs von 4-5 Uhr.  
Abnahme der für die nächst-  
kommende Nummer bestimmten  
Exemplare in den Wochentagen  
bis 3 Uhr Nachmittags.

No 280.

Sonnabend den 7. October.

1871.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen  
Sonntag den 8. October nur Vormittags bis 9 Uhr  
für.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

### Im Monat September 1871 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

- Herr Blauf, Hermann Julius, Buchbinder.
- Herr Reifner, Carl Gottlieb, Schuhmacher.
- Herr Landst, August Robert, Sattler und Tapezierer.
- Herr Richter, Wilhelm Eduard, Schankwirth.
- Herr Löwe, Carl Wilhelm, Steinbrücker-Besitzer und Inhaber einer Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.
- Herr Meersdorf, Carl Bernhard, Corrector.
- Herr Schütze, Anton Bruno, Kürschner.
- Herr Raumburger, Johann Friedrich Traugott, Restaurateur.
- Herr Ludwig, Robert Richard, Kaufmann.
- Herr Heine, Friedrich Louis, Inhaber einer Dampfschleif-Anstalt.
- Herr Vrie, Markus, Kaufmann.
- Herr Ruhn, Hermann Robert Julius, Kaufmann.
- Herr Hammer, Carl Paul, Kaufmann.
- Herr Haberland, Friedrich Franz, Inhaber eines Waschgeschäfts.
- Herr Jungmann, Franz Emil, Dr. phil. und Lehrer an der Thomasschule.
- Herr Fied, Carl Heinrich Hermann, Schuhmacher.
- Herr Friede, Johann Carl, Schuhmacher.
- Herr Treiber, Franz Albert, Schuhmacher.
- Herr Kiste, Louis Karl, Tapezierer.
- Herr Hermann, Florens Richard, Architekt und Baumeister.
- Herr Reiffel, Robert Bernhard, Contorist.
- Herr Krümmig, Johann Carl, Kohlenhändler.
- Herr Denervand, Claudius Josef Firmin, Lehrer der französischen Sprache an der Realschule.
- Herr Kötter, Carl Moritz, Lehrer an der Realschule.
- Herr Tzpe, Johann Heinrich August, Cigarrenhändler.
- Herr Schmidt, Carl Friedrich, Reg.-Registrator.
- Herr Glaser, Joh. Wilhelm Ludwig, Lithograph.
- Herr Fleischer, Carl Friedrichgott, Schneider.
- Herr Tischner, Julius Robert, Restaurateur.
- Herr Rosowsky, Beer Rochimowits, Commissionär.
- Herr Risch, Isaac, Commissionär.
- Herr Gehr, Gottlieb, Inhaber eines Pianoforte-Verkaufs- und Leihgeschäfts.
- Herr Börsch, Eugen Louis Ferdinand, Tischler.
- Herr Dorn, genannt Daub, Johann Gottfried, Schuhmacher.
- Herr Leichfening, Gustav Julius, Fleischer.
- Herr Busch, Hugo Karl, Ladirer.
- Herr Pagschle, Johann Friedrich Hermann, Schmied.
- Herr Ritter, Friedrich August Hugo, Restaurateur.
- Herr Peggold, Friedrich August, Kaufmann.
- Herr Gutsmann, Johann Friedrich Ernst, Schmied.
- Herr Altermann, Johann Friedrich Wilhelm, Schneider.
- Herr Tröger, Johann Nicol, Restaurateur.
- Herr Müller, Hermann Eugen, Kaufmann.
- Herr Brückner, Gustav Adolf, Dr. med. und praktischer Arzt.
- Herr Junghans, Julian Victor Stanislaus, Kaufmann.
- Herr Leichfening, Carl Friedrich, Agent.
- Herr Günther, Friedrich Wilhelm Eduard, Bäcker.
- Herr Fiedler, Heinrich Wilhelm Hermann, Restaurateur.
- Herr Neumann, Friedrich August, Buchbinder.
- Herr Schulze, Johann Ferdinand, Rauchwaarenhändler und Kaufmann.
- Herr Haer, Julius Louis, Kaufmann.
- Herr Abel, Louis, Expediteur.
- Herr Posch, Rudolph Ewald, Kaufmann.

### Zu Monat September sind vom Stadtrath angestellt worden:

- Herr Friedrich Wilhelm August Witte als Beleuchtungs-Inspector.
- Herr Hermann Stohf als Hilfs-Beleuchtungs-Inspector.
- Herr Richard Fränkel.
- Herr Max Pohley und
- Herr Wilhelm Rahn als Beleuchtungs-Arbeiter am hiesigen Stadttheater.
- Herr Friedrich August Bendix.
- Herr Friedrich Eduard Richter und
- Herr Carl Friedrich Günther als Hilfsdiener der Rathswache.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1872 an ist bei uns die mit einem Jahresgehalt von 60 Thalern dotirte Stelle eines **Leichenschau-Arzt**es anderweitig zu besetzen und fordern wir geeignete Bewerber hier-  
zu an ihre Gesuche bis zum 15. December laufenden Jahres bei uns einzureichen.  
Leipz., am 5. October 1871.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Jerusalem.

### Verpflichtige Verhandlungen der Stadtverordneten

am 27. September 1871.

(Das Protokoll bearbeitet u. veröffentlicht.)

Herr Ober Dr. Georg eröffnete die Sitzung mittheilend aus der Registratur. In Abschriften, den von dem Collegium beschlossenen Beschlüssen der Jagdhunde und Leits der Pferde mit der sogenannten Leine (Leintrag) betreffend, nach welchem neuer-  
lich entsprechende Polizeiverordnung er-  
lassen ist, wurde vorgetragen und ließ  
es sich beenden.

Bei anderen, den Antrag des Collegiums  
betreffend die Bewässerung der in den öffent-  
lichen Anlagen befindlichen Visitoirs be-  
handelt, wurde dem Rath, welcher zufolge  
Antrag getroffen worden ist, diese Visitoirs  
aufzutheilen auf städtische Kosten mit Säubern.  
Es zu beschließen, ließ man es ebenfalls  
beenden.

breiterung des Weges zu verlangen; namentlich  
habe sich Herr Hüffer zu namhaften Opfern  
bereit erklärt; auch seien nach der Versicherung des  
Herrn Hüffmann die Verhandlungen über diese  
Angelegenheit auf dem Rathhause so geführt, daß  
es nicht den Anschein habe, als sei es mit  
der Verbreiterung rechter Ernst gewesen. Ebenso  
sei Herr Köger, der bereits einen Bau an dieser  
Stelle begonnen, nicht abgeneigt, Opfer für die  
Verbreiterung des Weges zu bringen. Derselbe  
habe nur, weil die Angelegenheit nicht vorwärts  
gekommen sei, nunmehr darauf gebrungen, die  
Bauconcession zu erhalten, um nicht unnötig  
Zinsen zu verlieren. — Er halte es aber nun  
im öffentlichen Interesse für wichtig, diese Ange-  
legenheit genau zu untersuchen, und beantrage,  
den Rath zu ersuchen, dem Collegium die in  
der Sache ergangenen Acten, namentlich auch  
die über die Bauconcession des Herrn Köger, mit-  
zutheilen.

Herr Wiegand constatirt, daß im öffentlichen  
Interesse die Verbreiterung der Straße geboten  
erscheine.  
Der Schmidt'sche Antrag wurde einstimmig an-  
genommen.  
Zu einer früheren Rathsvorlage, die Ausflurung  
eines zur Parzelle Nr. 296 des Hufbuchs für  
Reudnitz gehörigen, längs des Gerichtswegs sich  
hinziehenden Arealstrahens und dessen Vereinigung  
mit dem Stadtbezirk Leipzig bezugs der Verbrei-  
terung des Gerichtswegs auf 30 Ellen betreffend,  
hatte das Collegium die beschlossenen Vertrags-  
bestimmungen mit der Gemeinde Reudnitz nur zum  
Theil genehmigt, weil es die unter Anderem mit  
dortin enthaltene Beschränkung der Adjacenten, die  
Gebäude in die Straßenfluchtlinie zu stellen, als

der freien Gebarung mit dem Eigenthum wider-  
sprechend nicht gerechtfertigt erachtete und ihm  
überhaupt eine solche Vorschrift durchaus nicht  
nothwendig erschien.  
Der Rath theilt in dieser Sache nunmehr mit,  
das Königl. Ger.-Amt I, mit dem er sich weiter  
ins Vernehmen gesetzt, habe die Erklärung abge-  
geben, daß es mit dem Wortlaut dieser Bestim-  
mung keineswegs eine Verpflichtung, die auf Reud-  
nitz Seite zu erbauenden Häuser in die Straßen-  
fluchtlinie vorzurücken, habe statuiren, sondern nur  
eine Berechtigung hierzu habe feststellen wollen.  
Man genehmigt nunmehr auch diesen Punkt des  
früheren Abkommens.

Zur Tagesordnung übergehend, berichtet zunächst  
der Bauausschuß durch seinen Referenten Herrn  
Büchtemann über die Rathsvorlage wegen  
einer nochmaligen Nachforderung von 222 Thlr.  
16 Ngr. zu den Heizungsanlagen im neuen Jo-  
hannishospital.  
Der Rath begründet dieselbe damit, daß die ein-  
zulegenden Eisenplatten früher nur mit 294, be-  
ziehentlich 177 laufenden Ellen angenommen und  
darnach die Preise eingeleitet worden seien, während  
die Größe derselben in Wirklichkeit 572 beziehlich  
314 Ellen betrage. In Folge dessen, so wie in Ge-  
müthe einiger anderer Berathungen des An-  
schlages, aus welchem u. A. eine Position ganz aus-  
zufallen gewesen, stelle sich der früher auf  
3257 Thlr. 19 Gr. berechnete Gesamtaufwand  
nunmehr auf 3480 Thlr. 5 Gr. fest, so daß hier  
222 Thlr. 16 Gr. mehr gebraucht würden.  
Das Gutachten des Bauausschusses weist aber  
nach, daß genau das vom Rath zur Begründung  
gegenwärtiger Vorlage Angeführte von diesem be-  
reits zur letzten gestellten und vom Collegium be-  
willigten Nachforderung als Motiv bezeichnet wor-  
den ist; es empfiehlt deshalb auch „Abkehrung des  
Rathsbeschlusses“.

Da übrigens nach der Erklärung des Rathes  
aus dem früheren Anschlag eine Position ganz aus-  
zufallen sei, so müßte die früher bewilligte  
Nachforderung eher noch eine Abminderung er-  
leiden.  
Der Ausschussantrag findet einstimmig Annahme.

Zu dem vom Rath beschlossenen Verkauf eines  
an der Hellersstraße gelegenen Arealstrahens von  
16° Straßenfronte und 58° 17' Tiefe — 970  
Quadrat-Ellen — an Herrn Chr. Ad. Rogbach-  
Leubner um den Preis von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. pr. Elle,  
empfiehlt der Bauausschuß Zustimmung zu er-  
theilen, hierbei aber den Rath zu ersuchen, daß  
derselbe in Zukunft bei derartigen Vorlagen Pläne  
in übersichtlicher Weise mittheile, um über Lage  
und Größe der Nachbargrundstücke Kenntniß zu  
erhalten.  
Das Collegium nimmt diese Vorschläge ein-  
stimmig an.

Der Rath schreibt, daß die vom Herrn Architekt  
Viehweger für den Nicolaischulneubau berechnete  
und von beiden Collegien bewilligte Gesamtbau-  
summe von 70,000 Thlr. sich als unzulänglich  
erwiesen habe und eine Nachverwilligung von  
15,985 Thlr. nöthig sei.  
Zur besseren Informativung beschließt das Colle-  
gium auf Vorschlag des Bauausschusses, den Rath  
zunächst um Mittheilung der über den Nicolai-  
schulneubau geführten Acten zu ersuchen.

Das ehemalige Pfarrhaus zu St. Jacob nebst  
Garten ist bei der kürzlich stattgehabten Ver-  
miethung im Wege der Licitation dem Schuh-  
macher Herrn Schmiedehausen um das Gebot  
von 575 Thlr. zugeschlagen worden. Letzterer  
hat aber vor Vollziehung des Miethevertrags  
unter Verjagung auf den überaus schlechten bau-  
lichen Zustand des von ihm vor der Versteigerung  
nicht besichtigten fragl. Hauses um Ermäßigung  
des Miethegebotes oder um Entlassung von seinem  
Miethegebote beim Rathe nachgesucht.

Der Rath hat jedoch, obgleich er die Wichtig-  
keit dieser Angaben anerkennt, auch zugleich, daß  
bei der Versteigerung der Miethegebote weit über  
den wirklichen Werth des Grundstücks hinausge-  
trieben worden ist, doch in Rücksicht auf die statt-  
gehabte Versteigerung keinesfalls auf eine Er-  
mäßigung des Miethegebotes eingehen zu können  
erklärt, er hält es vielmehr für zweckmäßiger,  
Herrn Schmiedehausen seines Miethegebotes zu  
entlassen und das Grundstück anderweitig zu licit-  
iren, wozu er die Zustimmung des Collegiums  
sich erbittet.

Das Gutachten des Vermietungsausschusses  
(Referent Herr Dr. Schulze) empfiehlt, um das  
Princip der Licitation aufrecht zu erhalten, dem  
Rathsbeschlusse beizutreten. Dies wird denn auch  
von der Versammlung einstimmig beschlossen.  
(Schluß folgt.)

### I. Gewandhausconcert.

Leipzig, 6. October. Unsere heutige Concert-  
saison, welche allem Anscheine nach eine sehr be-  
wegte, wurde am vergangenen Abend durch das Gewandhaus eröffnet. Das  
Programm dieses ersten Concertes war reichhaltig.  
Aus den verschiedenen Perioden unserer musikalischen  
Kunstentwicklung waren gute und die besten  
Beiträge entliehen. Die Ausführung der gebotenen  
Nummern ließ nichts von der Befangenheit be-  
merken, welche sonst immer das erste Wieder-  
erscheinen der executirenden Künstlerkraft vor dem  
Publicum zu begleiten pflegt. Das treffliche  
Orchester, der Stolz und die Freude aller Leipziger  
Musikfreunde, gab mit der Vorführung von Bach's  
herrlicher Dur Suite sogar eine über das ge-  
wöhnliche Maß hinaus glänzende Antrittsvor-  
stellung. In seinem prächtigen, glanzvollen und  
heutigen Charakter zur Duvetüre einer hoffentlich  
stättlichen Concertreihe ganz geeignet, wurde das  
Werk technisch rein, mit der feinsten Bezugnahme  
auf verständliche metrische Gliederung und ziemlich  
schwungvoll vorgetragen. Daß der vom Publicum  
gespendete Beifall zu der Bändkraft der Execution  
in einem so auffallenden Mißverhältnisse stand,  
hat vielleicht seinen Grund in äußeren Zufällig-  
keiten. Andersfalls müßten die Concertbesucher  
durch öftere Aufführung Bach'scher Meisterwerke  
zum Verständnis derartiger Musik wieder erzogen  
werden. Die zweite größere Orchesterspende bildete  
die Anon-Sinfonie von Beethoven. Wie dem  
Publicum lieb und bekannt, ist sie dem Orchester  
so geläufig, daß — mit Ausnahme einiger Stellen  
des Adagio, bei denen die Blechbläser durch zu  
irdisch-materielle Ton die abgeklärte Klangschön-  
heit zu beeinträchtigen pflegen — die Mangelhaftig-  
keit der technischen Wiedergabe nur der dankbarsten  
Anerkennung begegnen kann. Ebenso ist die geistige  
Auffassung des gigantischen Werkes in Leipzig seit  
Wendelsohn's Zeiten ziemlich traditionell geblieben;  
einige Abweichungen, die uns gestern auffielen,  
betreffen nur einzelne Stellen und kleine Theile.  
Zu einem mehr rhapsodisch freien Vortrag des  
ganzen Werkes, wie ihn manche Dirigenten mit  
rückhaltlosem Beifalle auch der pietätvollsten  
Beethovenkenner versucht haben, scheint hierorts  
keine Neigung vorhanden zu sein. Unserer Ansicht nach  
würde namentlich der letzte Satz einen freiebigeren  
Wechsel rhythmischer Beschleunigungen und Ver-  
zögerungen, einen mehr rhapsodisch dynamischer Klang-  
schattirungen vertragen können. Der Jubel eines  
solchen Herzens fragt nicht nach der mathematischen  
Regelmäßigkeit seiner Pulse. In manchen Stellen,  
— wie vor der Reprise des Hauptmotivs aus dem  
ersten Satze — kann diese sogar die Reproduktion  
kleinlich erscheinen lassen.

Die Solisten des Abends waren der Pianist  
Herr Theodor Leschetizki aus Petersburg und die  
Sängerin Fräulein Cora Fehrmann aus Rich-  
mond in Virginia. Ersterer spielte Liszt's Concerto-  
Symphonie national hollandais (Nr. 3), ein Werk,  
das mit dem Alter an Interesse verloren hat, das  
Scherzo (H moll) von Chopin und 2 Stücke eigener  
Composition: eine Romance (Aveu) und eine Ma-  
zurka. Letzteren wir schon in Herrn Leschetizki  
als Componisten einen tüchtig gebildeten Musiker  
von noblem Sinn und ausbreitender Erfindungs-  
kraft kennen, so ist uns das Begegnen mit Herrn  
Leschetizki als Claviervirtuosen noch angenehmer.  
An Sicherheit und Glätte der Technik kann Herr  
Leschetizki den Vergleich mit den namhaftesten der-  
zeitigen Virtuosen getroßt wagen, an Leichtigkeit  
derselben dürfte ihm kaum Einer gleichstehen.  
Sein Anschlag bedingt allerdings nur eine mäßige  
Größe des Tones, und dieser Umstand mag mög-  
licherweise auch die geistige Treffweite seines Vor-  
trages in engere Grenzen verweisen, als sie sonst  
einem so trefflichen Künstler zu Gebote stehen  
könnten; das Galante wird vorzugsweise das gün-  
stigste Terrain für Herrn Leschetizki's Ausdrucks-  
fähigkeit sein. — Es thut uns immer leid, einer  
Künstlerin den Beifall vorenthalten zu sehen, der  
für Alle, welche mit den Früchten ihrer natür-  
lichen Anlage und deren mühevoller Ausbildung  
eine größere Oeffentlichkeit erfreuen wollen, ein  
wichtiges Lebensmoment bildet. In diesem Falle  
um so mehr, als bei Fräulein Fehrmann das  
Opfer einer weiten Reise (von America her) zu  
ihren Gunsten in die Waagschale fallen mußte.  
Auch hatte der Gesang von Fräulein Fehrmann  
unstreitig gute Eigenschaften: Reinheit der In-  
tonation — die Ausnahmen scheinen nicht beach-  
tenswerth — gute Tonverbindung und verständig  
musikalischer, nach Kräften auch gemüthvoll erho-  
bener Vortrag waren sowohl bei der Wiedergabe  
der Arie aus „Mirrane“ von Rossi, wie auch der  
beiden Lieder von Schumann (Erstes Grün) und  
Schubert (Am Grabe Anselmo's) nicht zu ver-  
kennen. Nur hatte die geachtete Dame ihre Stimme  
— wahrscheinlich ein langvoller Alt — mitzu-  
bringen vergessen. Dies der Grund, warum sie  
nicht so ersichtlich gefiel.  
—L—